

Treffpunkt beim sprechenden Wecker

Wahl | Thorsten Frei: »Schwenningen hat den Strukturwandel gut gemeistert«

VS-Schwenningen. Um über den Strukturwandel in der Uhrenindustrie sowie aktuelle arbeits- und sozialpolitische Themen zu sprechen, trafen sich der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei und der Kreisvorsitzende der Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft Deutschlands, Gottfried Schmidt, am »sprechenden Wecker« im Möglingspark.

»Schwenningen war einst wohl die größte Uhrenstadt der Welt und hat dann einen tiefgreifenden Strukturwandel durchgemacht«, begründete Frei den Ort für den Gedankenaustausch mit seinem Parteikollegen. Ingeborg Kottmann, Geschäftsführerin des Uhrenindustriemuseums, und ausgewiesene Fachfrau in diesem Bereich, erläuterte den Anwesenden ausführlich die Rahmenbedingungen in der Neckarquellstadt, die ab 1850

Ursprung eines damals florierenden, weltweit exportierenden Wirtschaftszweiges mit teils mehreren tausend Mitarbeitern waren. Gleichzeitig stellte sie auch die Gefahr »unkalkulierbarer Marktentwicklung bei geringer Produktvielfalt« heraus. So konnten Junghans, Kienzle und Mauthe als die großen Drei den Strukturwandel ab Mitte der 1960er-Jahre nicht mehr bewältigen und mussten Konkurs anmelden. »Heute haben wir glücklicherweise viele Unternehmen beispielsweise aus der Feinmechanik, die den Standort Schwenningen bereichern«, freute sich Gottfried Schmidt über die positive Entwicklung. Dies sei keine Selbstverständlichkeit, angesichts dessen, wie viele Unternehmen der Uhrenindustrie schließen mussten, fügte der CDU-Bundestagsabgeordnete hinzu.

»Nun geht es darum, den Wirtschaftsstandort Villingen-Schwenningen weiter attraktiv zu halten und möglichst viele Arbeitsplätze zu schaffen«, betonte Thorsten Frei. Gottfried Schmidt, ein Vertreter des sozialpolitischen Flügels in der Kreis-Partei, möchte dabei vor allem die Interessen der Arbeitnehmer in den Vordergrund stellen. Er plädierte dafür, die Lebensarbeitszeit nicht zu verlängern und mehr gegen Armut im Alter zu unternehmen. Thorsten Frei stimmte ihm insoweit zu, als dass bestimmte Gruppen, wie beispielsweise Alleinerziehende, zu häufig im Rentenalter auf Grundsicherung angewiesen seien. »Ich bin dafür, dass wir die von Altersarmut besonders gefährdeten Gruppen gezielt mehr unterstützen. Ich denke dabei auch an die Erwerbsminderungsrentner, für die wir in der ab-

laufenden Legislaturperiode bereits wichtige Verbesserungen erreichen konnten«, sieht Thorsten Frei trotzdem weiteren Handlungsbedarf.

Die beiden CDU-Politiker kamen auch auf das Thema Leiharbeit und Befristungen von Arbeitsverträgen zu sprechen. Befristungen dürften nicht zum Standard werden. Befristungen seien oftmals aber auch ein wichtiges Instrument für Arbeitgeber, um beispielsweise mit Elternzeiten sowie zeitlich begrenzten Arbeitsaufträgen umgehen zu können, so Thorsten Frei. »Wir müssen aber darauf achten, dass gerade jungen Familien nicht die Planungssicherheit für die Zukunft genommen wird«, stellte der dreifache Familienvater aus Donaueschingen klar. Gottfried Schmidt sprach das neue Leiharbeitergesetz der Bundesregierung an. Damit müs-



Treffpunkt zum Gespräch beim »sprechenden Wecker«: (von links) Thorsten Frei MdB, Geschäftsführerin Ingeborg Kottmann und der CDA-Kreisvorsitzende Gottfried Schmidt Foto: CDU

sen die Unternehmen jeden Leiharbeiter nach spätestens 18 Monaten übernehmen und nach spätestens neun Monaten den gleichen Lohn bezahlen. Thorsten Frei und Gottfried Schmidt sehen den Strukturwandel in Schwen-

ningen und Umgebung als Beispiel dafür an, wie mit Innovation, Fleiß und einem gesunden Verhältnis zwischen den Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber auch schwierige Zeiten gemeistert werden können.